

Satzzeichen beim Zitieren

1. Lesen Sie zunächst die Mitschrift des folgenden Interviews, das der Redakteur eines Reisemagazins mit dem Geschäftsführer des Hotels „Golden Temple“, John B. Müller, geführt hat. Lesen Sie dann den Anfang des Artikels, den der Redakteur für das Reisemagazin entworfen hat. Setzen Sie darin die fehlenden Zeichen der wörtlichen Rede.

- Reisewelt: Ein Hotel im Stil eines chinesischen Tempels mitten in Europa, ist das nicht etwas ungewöhnlich?
- John B. Müller: Ja sicher, aber wir möchten uns mit unserem Haus ja auch abheben, ungewöhnlich sein.
- Reisewelt: Nicht nur die Außenfassade ist ungewöhnlich ...
- John B. Müller: Na, das wäre ja schlimm, wenn Sie mit einer gewissen Erwartungshaltung in unser Haus kommen und dann gibt es Currywurst mit Pommes! Es steckt natürlich mehr dahinter, ein Gesamtkonzept, das eng an die asiatische Kultur angelehnt ist.
- Reisewelt: Ihre Gäste hören also chinesische Musik und sollten mit Stäbchen essen können?
- John B. Müller: Ja und nein. Wir versuchen nah am Vorbild zu sein, aber trotzdem passen wir uns auch an die europäische Gegebenheiten an. Sie bekommen also auch Besteck, wenn Sie es wünschen. Die Raumgestaltung ist sehr unterschiedlich: von eher traditionell bis minimalistisch, im Japan-Stil. Und bei uns zaubert einer der berühmtesten Sushi-Meister allabendlich Überraschungen auf den Teller. Möchten Sie was von der Karte probieren?
- Reisewelt: Die Einladung nehme ich natürlich gern an, vielen Dank! Zum Schluss aber schnell noch eine Frage: Woher kam die Idee zu diesem Hotel? Und wie lange hat es gedauert, sie umzusetzen?
- John B. Müller: Ich habe acht Jahre in Asien an unterschiedlichen Orten gelebt und mich wohlgefühlt in der Kultur und vor allem mit den Menschen. Die Idee kam mir, als ich wusste, dass meine Zeit dort zu Ende geht. Vielleicht will ich so meine Erinnerung lebendig halten. Bis aus der Idee nun der „Golden Temple“ geworden ist, sind aber noch über drei Jahre vergangen.

Eintauchen in eine fremde Welt

von unserem Redakteur Felix Feldmann

- 5 Immer wieder stößt man auf ungewöhnliche Hotels, und seit letztem Sommer nun kommen auch in Gstadt endlich alle Fans der asiatischen Kultur auf ihre Kosten. Dazu muss man nicht erst nach Asien reisen, es genügt eine kleine Auto- oder Zugfahrt und man kann in eine fremde Welt eintauchen. Den Gast erwartet ein Gesamtkonzept, welches eng an die asiatische Kultur angelehnt ist, so der Hoteldirektor. Die Nähe zum Vorbild soll trotz Anpassung an europäische Gegebenheiten, wie John B. Müller es nennt, erhalten bleiben. Er fordert auf Schauen Sie doch mal vorbei! Und das sollte man wirklich, dann kann man zum Beispiel sehen und genießen, was einer der berühmtesten Sushi-Meister an Überraschungen bereithält [...]

Satzzeichen beim Zitieren

1. Immer wieder stößt man auf ungewöhnliche Hotels, und seit letztem Sommer nun kommen auch in Gstadt endlich alle Fans der asiatischen Kultur auf ihre Kosten. Dazu muss man nicht erst nach Asien reisen, es genügt eine kleine Auto- oder Zugfahrt und man kann in eine fremde Welt eintauchen. Den Gast erwartet ein Gesamtkonzept, welches „eng an die asiatische Kultur angelehnt“ ist, so der Hoteldirektor. Die Nähe zum Vorbild soll trotz „Anpassung an europäische Gegebenheiten“, wie John B. Müller es nennt, erhalten bleiben. Asienfans fordert er auf: „Schauen Sie doch mal vorbei!“ Und das sollte man wirklich, dann kann man zum Beispiel sehen und genießen, was einer der berühmtesten Sushi-Meister an Überraschungen bereithält [...]
2. *Beispiel:* ... Je nach Geschmack kann man sich für eine spezielle Zimmergestaltung entscheiden, „von eher traditionell bis minimalistisch im Japan-Stil“. Entstanden ist die Idee zu dem Hotel aus einem ganz persönlichen Bezug des Hoteldirektors zu dieser Kultur, da er lange Zeit in Asien gelebt hat. Er verrät: „Vielleicht will ich so meine Erinnerung lebendig halten.“
3. Traurig sagte er: „Für die Ferne wird unser Budget nicht reichen.“ Sie wischte seine Enttäuschung beiseite, indem sie rief: „Balkonien ist dieses Jahr der absolute Trendurlaub!“
Es sollte also einmal mehr Goethes Satz „Warum in die Ferne schweifen, wenn das Gute liegt so nah“ gelten.
Lächelnd schob sie ihm den Ratgeber „Balkonien richtig genießen“ über den Tisch. Er seufzte: „Du bist ein Schatz“, schlug das Buch auf und lachte über das Motto „Die Krabbe ist in ihrem Loch ein großer Herr“ auf der ersten Seite.